

a) Das D.-Drittel, eine Tiefebene, in welcher die Gebirgsfalten der Alleghanies [eligenis] von SW. nach NO. streichen, ohne mit ihren wenig gegliederten Kammnlinien die Schneegrenze zu erreichen. Waldreichthum wie Fruchtbarkeit rührt hier hauptsächlich von dem Regen des Sommermonsuns her, den das erhitzte Nordamerika vom Mexicanischen Meerbusen ansaugt. Daher gedeihen hier Zuckerrohr und Baumwolle in der S.-Hälfte, Mais, der stets Hitze und Regen zusammen verlangt, bis in den N.

b) Das Mittel-Drittel, vom Mississippi westwärts ansteigend zu immer trockneren, daher bald, besonders abseits der Flußtäler, immer baumloseren Hochflächen, den Prärieen, auf denen aber teilweise die Sommerregen noch reiche Maisernten ermöglichen; die Bisonherden, die sich in alten Zeiten hier tummelten, mußten deshalb vor den Ansiedlern weichen.

c) Das W.-Drittel besteht aus 1000 m hohen Flächen zwischen zwei Hochgebirgssystemen, deren Gipfel beinahe Montblanc-Höhe erreichen, dem des Felsengebirges<sup>1</sup> im D., dem der Sierra Nevada<sup>2</sup> im W.; w. von dieser zieht noch die niedrige Küstenskette dicht an der Küste. Die Hochflächen sind mitunter bis zur völligen Wüste trocken und abseits der Höhen ganz waldblos; die nur von den Quellen der umgebenden Gebirge erzeugten Gewässer sammeln sich entweder in abflußlosen Seen (Großer Salzsee) oder durchziehen in tief eingesnagten Schluchten (cañons)<sup>3</sup> die Hochflächen und durchbrechen die Einschlußgebirge, so der gewundene Columbia [kolombiä] im N., der Colorado [olorédo] im S. zum Kalifornischen Busen. Die Sierra Nevada als das seenähere Hochgebirge ist natürlich wald- und gletscherreicher als das Felsengebirge, besitzt auch allein die Wellingtonien oder Riesenzedern. Das w. Küstenland ist in seiner größeren S.-Hälfte, die fast nur Winterregen empfängt, Weizenland. Große Bewässerungsanlagen mit kühnen Staudämmen ermöglichen auf früher ödem Boden jetzt reiche Landwirtschaft; doch ist durch Dammbbruch auch schon viel Unheil entstanden.

Der Freistaatenbund der Union bildete sich aus englischen Kolonien am atlantischen Gestade durch Lostrennung von England 1776, ferner durch immer weiter nach W. fortgesetzte Verdrängung der Indianer

Entwicklung  
des Staats.

<sup>1</sup> Englisch Rocky Mountainis [rófi mauntens]. — <sup>2</sup> Vergl. S. 35 Anm. 1. —

<sup>3</sup> Cañon [kanjon, eigentlich kanjón] heißt im Spanischen Kanone und unterirdischer Gang, hier also eine so tiefe Schlucht, daß man von deren Sohle aus kaum etwas vom Himmel sieht. Auch dieser spanische Name erinnert gleich anderen an die einstmaligen spanischen Ansiedler des Westens.